



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Seraph Oder Schul der Heiligen Liebe

Caraffa, Vincenzo

Cölln, 1723

XXXIV. Die Liebe Gottes ist der Seelen Zuflucht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50356](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50356)

sie nur vor Kott / und ein wenig Sand zu achten.

Wer in einer Kunst gedencet fürtrefflich zu werden / muß sich immer darin üben / und dazu erforderete Werck-Zeug stäts in der Hand führen. Also muß ich mich auch in der göttlichen Liebs-Kunst verhalten / mit lieben mich unaufseßlich beschäftigen. Andere Werck haben ihr gewisse Zeit/keins daurt immerfort/sonderen eins unterbricht. das andere : aber die Liebe weiß von solchem Untersatz/ und Abwechslung nichts : darumb liebe ohn Ablass / zu aller Zeit / und Orten ; so du auch einmahl genug soltest geliebt haben / halte zwar was ein / aber nur darumb / daß du desto frisch-und geherzter wieder anfangen mögest.

XXXIV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Seelen Zuflucht.

Weler Noth und Trangsals sicherstes Hülff-Mittel ist / seine Zuflucht zur heiligen Liebe nehmen ; dan selbige die betrangte Seel in den anmüthigsten Ort ver-

ver-

versteht / und gar in das Heiligtumb
der Gottheit verbirgt. Du wirst sie
bergen im verborgenen deines An-
gesichts. Er sagt nicht / im Paradyß
im Schooß Abraham. Dan was nicht
Gott / ist ihr all zu niederträchtig
und verwürfflich. Sagt der H. Au-
gustinus.

O der Seelen anständige Wohnstatt
Die Gottheit / und Gottes Ange-
sicht. Da lebt sie sicher von all mensch-
licher Zerrüttung ; frey von dem Ubel
ins gemein vorkommender Beschwerde /
und vor allen Beunruhigungen / damit
ein Mensch den andern plaget. Die heil.
Lieb bewahrt den Schlüssel zum aller-
höchsten Thurn der Gottheit / eröffnet
ihn / führt die Seel hinein / und läßt sie
dorten nicht nur Schutz-frey von besage-
ten täglichen Unfällen / sondern noch
dazu in unangefochtenem Glück / und
Seligkeit.

O göttliche Lieb ! Groß-Mächtigster
Schutz-Herr / getrewister Gefährt ; du
öffnest / und schliessest den Paradyß ;
ich bitte / mir nicht allein selber auffzu-
sperr

sperrten/sonderen auch hinten mir alsbald
zu schliessen; auffdaß / wan mein Herz
einmahl in die Schåk der Gottheit hins
eingetrungen / es kein Uhrsach such / oder
finde wieder hinauß zu weichen.

XXXV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Bünd-
nis mit Gott.

Ich! Immer wolt ich wohl lieben /
und schreyen; Ich lieb / ich lie-
be; weiß mich aber nicht recht darein zu
schicken. Diese Gnad ist mir annoch zu
hoch. Schau / mein Herz ermattet / die
Zung nimt auch ab: Ich weiß / woran
mich zu erholen habe. Erlaub mir / O
Herr / mit Dir / gleich ob ich stumm wä-
re / durch Zeichen abzuhandlen; und also
meine Gedancken zu erklären; diese lauf-
fen alle nur auff dieses auß; daß ich
Dich liebe. Dieß bin ich Sinns Dir
durch all meine Liebs-Gebärden / und
Seel-Würckungen anzudeuten; daß
also nicht mein Herz und Zung allein /
sonderen alle Leibs- und Gemüths-Ke-
gungen; alle Schritt / und Tritt / als
Werck-